

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dior steckt alle in den Sack...

Damit mir niemand nachsagen kann, ich sei ein fanatischer Anbeter des Herrn Dior und seiner modischen Glaubenslehren, liegt mir sehr viel daran, daß ihr, Freunde und Gefährten, den Titel richtig versteht. Ich meine damit nicht, daß Monsieur Dior alle anderen Modeschöpfer in den Sack stecke, also ihnen allen weit überlegen sei; denn so ein Tausendsassa ist er nun auch wieder nicht, auch wenn er in allen Landen als Modekönig angebetet wird und Vorreiter aller jener Frauen ist, die sich nur dann an die frische Luft wagen, wenn sie etwas von dem anhaben, was (man) momentan trägt.

Nein, meine Lieben, obige Ueberschrift ist ganz wörtlich zu verstehen: Monsieur Dior steckt alle in den Sack - alle seine Mannequins und alle vermögenden Damen, die alles mitmachen, was ihrem Modeherrscher und Meister in schlaflosen Pariser Nächten einfällt. Und das muß nicht unbedingt anziehend, aber vom Gott aller Couturiers muß es sein.

Nicht was schön ist, ist Mode, sondern was Mode ist, ist schön.

Als Modeherrscher Dior für die nächsten Monate den «Sack-Look» aus seinen Fingern zog, hatte er wahrscheinlich gerade seine Brille verlegt und konnte Männlein und Weiblein nicht mehr voneinander unterscheiden. Die knabenhafte «Sack-Linie» will nämlich nicht gelten lassen, daß eine Frau anders aussieht als ein Mann und daß der Reiz der Mode bis dato darin bestand, die weiblichen Reize hervorzuheben: Christian Diors Kleider fallen heute wie Säcke von den Schultern ihrer Trägerinnen. Ich habe letzthin an einer Party eine solchermaßen eingekleidete Dame mit eigenen Augen geschaut und wäre vor Schreck und Entsetzen in eine tiefe, lähmende Ohn-

macht gefallen, wenn mir nicht geistesgegenwärtig das Glas in der Hand festen Halt geboten hätte. Die gewiß schrecklich teure Robe war so geschnitten, daß sie von vorn und von der Seite ziemlich gleich aussah und die geographische Lage der Taille hartnäckig verbarg. Und zu allem Unglück hin schaute die Besitzerin des Sacks weder hübsch noch glücklich in die Welt hinaus.

Viele Frauen bilden sich ein, daß, wenn sie nach neuester Mode angezogen sind, auch anziehend sein müßten.

Nun soll man ja nicht etwa meinen, daß alles, was Maître Dior aus dem Boden stampft, einfach hingenommen würde. Als er vor etlichen Wochen seinen «Sack-Look» vorführte, da spitzten die Kritiker ihre Bleistifte und schrieben dann: «Dior hat Adam seine Rippe wieder zurückgegeben. Er hat den Frauen das genommen, was sie weiblich macht. Und er soll nicht denken, daß sein Versuch, aus Frauen eigenmächtig Männer zu machen, ihm viel Ruhm einbringe!»

Frankreichs vollschlankstes Mannequin, die 107 kg wiegende Mme Cournou, macht trotz ihren zwei Zentnern einen unglaublichen Radau, auch Reklame genannt, für Mr. Diors Wunder-Linie. (Für meine Leserinnen will ich noch schnell detaillierte Angaben über

Oihello traf mit voller Wucht die Leidenschaft der Eifersucht.
(Wen das Glück trifft, ist besser dran!)

10. Oktober
Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie

Mme Cournou machen: Brustumfang 1,33 m, Taille 1,10 m, Hüften 1,35 m. Gewichtig, nicht?) Diese Riesendame also meint wörtlich: «Diese «Sackmode» ist für vollschlanke Frauen ideal. Man sieht keine Brust, keine Taille und keine Hüften mehr. Das Geheimnis des Ewig-Weiblichen bleibt so wunderbar gewahrt.»

Das kann man nur mit dem Ausspruch kommentieren, den J. J. Rousseau vor bald 200 Jahren getan hat: «Fast immer werden die Moden von den häßlichen Frauenzimmern aufgebracht und weiterverbreitet, und die hübschen sind töricht genug, sich unterzuordnen.»

Es gibt aber neben dem «Sack-Look» auch noch andere Moden: Während in Rom zwei bekannte Modeschöpferinnen die «Kardinal-Linie» mit Erfolg lanciert haben, ist Pierre Balmain etwas noch Wunderlicheres eingefallen. Balmain, der übrigens als einziger der «Großen im Mode-Paris» das Verkürzen der Röcke bis knapp unter das Knie nicht mitmacht («Kein Rocksäum ist bei mir weiter als 45 cm vom Boden entfernt.») - Balmain also hat seine Inspirationen für die Winterkollektion im fernen und unwegsamem Tibet bezogen, und er nennt darum seine Linie nicht ohne Stolz die «Dalai-Lama-Linie», deren mit dem Rückenstück zusammengeschnittene Ärmel lang und breit sind und wie Stolen wirken.

Wo ist der Schweizer Modemann, der z. B. eine «Streuli-Linie» auf den Markt wirft? Das wäre allerdings gar nichts für den Winter; denn um diese originelle Linie zu erfinden, müßte man im Sinne dessen, der seinen Namen für diese Prachts-Linie hergab, sparen und wieder sparen und zuletzt noch einmal sparen. Und was für Frauen könnten sich für die «Streuli-Linie» hell begeistern?

Frauen, die gerade ins Bad steigen ..

Der Pariser Modeschöpfer Cardin hat sich auch etwas Originelles und Lustiges, hahaha, ausgedacht, nämlich die Lasso-Mode. Es gereiche jeder Frau zur Zierde, sagt er, wenn sie sich sehr lange, schmale Pelzstreifen aus Nerz oder noch kostspieligerem Material um den Hals rolle oder knote.

Aber warum soll so etwas ausgerechnet Lasso-Mode heißen? Wahrscheinlich, so vermute ich, um mit den Pelzstreifen die Männer zu fangen, die selbige samt den Kleidern, Schuhen, Hüten usw. finanzieren. Jeder Mann hüte sich also vor Frauen mit Pelzstreifen! Bekanntlich lieben ja die Männer elegante Frauen, solange sie nicht dafür bezahlen müssen ...

Zur Mode gehören auch die Hüte, und die amerikanische Filmkritikerin Helene Popkovich kann haar-

Meine Achilles-Verse

Leute, die per Auto fahren, sind aufs mal schlecht aufgelegt, wenn es sie nach vielen Jahren plötzlich in ein Tram verschlägt.

Erstens müssen sie hier stehen. Zweitens sind sie eingezwängt. Darum sind, bei Licht besehen, viele Schweizer so verdrängt.

In der Stoßzeit ist es allen wie Sardinen eng zumute. Wenigstens kann man nicht fallen! Doch das ist das einzig Gute.

Stand die Wiege des Bekannten «Sack-Look» wirklich in Paris? Nein, die Herrn vom sogenannten Trambetrieb erfanden dies.

Dank «Sack-Look» geht in Tram und Bus das Doppelte an Fahrgastfluß ...

genau sagen, warum das Fernsehen nie eine ernsthafte Konkurrenz der Kinos sein wird:

«Eine Frau kauft sich keinen neuen Hut, um sich damit zuhause vor den Fernsehempfänger zu setzen. Sie ist sowieso den ganzen Tag im Hause und will abends ausgehen - mit Hut. Deshalb werden auch die Kinos in Zukunft immer gut besucht sein, vor allem von Damen mit Hüten.»

Ist das nun Logik? Nein, es ist keine; denn im Kino ist es bekanntlich dunkel. Oder gibt es in Amerika Glühwürmchen-Hüte - ?

Wer raucht wie ein Kamin

fällt unliebsam auf, ist ein Sklave seiner Leidenschaft und schadet seiner Gesundheit.

Wirksame Nikotinentziehungskur durch

NICO/SOLVENS

das ärztlich empfohlene Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia GmbH, Casima / Tessin